

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,50 Mk., in den Hauptstellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,75 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 7 bis 7 Uhr. — Telephon 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Korpuszeit oder deren Raum 20 Pf., für Briefe in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Einlagen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzungen und Kleinanzeigen außerhalb des Spartenpreises 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Berechnungen nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Redaktor der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Angebote ist ohne Verbindungen nicht gestattet.

Nr. 36.

Samstag, den 11. Februar 1911

151. Jahrgang.

Bekanntmachung. Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom 3. März bis einschließlich 16. März d. J. und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Freitag, den 3. März d. J., früh 9 Uhr in Löhren im Gockhof „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und den Gutsbezirken des Amtsbezirks Pöthen, Wittenberg und Leubitz.

Sonntag, den 4. März d. J., früh 9 Uhr in Löhren im Gockhof „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Löhren, den Ortsgemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Großgörschen und Döblich a. S.

Montag, den 6. März d. J., früh 9 Uhr in Schanditz im „Rathause“. Die in dem Jahre 1889/1890 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Schanditz und sämtliche Militärpflichtige aus dem Amtsbezirk Wölsdorf.

Dienstag, den 7. März d. J., früh 9 Uhr in Schanditz im „Rathause“. Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Schanditz und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Wölsdorf und Garsdorf.

Mittwoch, den 8. März d. J., früh 9 Uhr in Schanditz im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Kleinleuba, Döllau mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Böden, den Ortsgemeinden des Gutsbezirks und Amtsbezirks Wittberg.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgemeinden, welche am 6., 7. und 8. März zur Vorhellung kommen, zur Verhandlung; die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgemeinden.

Donnerstag, den 9. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1889 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Dittmarschen.

Freitag, den 10. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die in dem Jahre 1890 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Döblich a. S.

Sonntag, den 11. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Dittmarschen.

Montag, den 13. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden des Amtsbezirks Frankleben, Großgörschen und Wollendorf.

Dienstag, den 14. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Frankleben, Großgörschen und Wollendorf.

Mittwoch, den 15. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgemeinden der Amtsbezirke Niederleuba und Spergau sowie der Gemeinde und des Gutsbezirks Köthen.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die

Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorhergehenden Tagen mit ihren Ortsgemeinden.

Die Reihenfolge der Ortsgemeinden innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Donnerstag, den 16. März d. J., früh 9 Uhr, findet die Lösung im Zähringer Hofe hier statt. Wer seine Nummer selbst abgeben will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ortskommission erscheinen.

Dieserigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission mit ihrer Ortschaft zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn sie in Löhren sich stellen, am 4. März, wenn sie in Schanditz sich stellen, am 8. März, und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 15. März nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre sämtlichen Angehörigen beim Reklamationsstermin nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Die Mannschaften, welche die Wehrpflicht, die Herren Ortsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Ortsvorsteher können von persönlichen Erschienen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Ortsbedienstete wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Wiederholung der Militärpflichtigen durch die Ortsbediensteten. Den Mannschaften, Orts- und Gutsbediensteten wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammlisten, die von den Orts-pp. Behörden

zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zu geben.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Militärpflichtigen von den Orts-pp. Behörden zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeldung der gesetzlichen Strafe mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben.

Insbesondere mache ich die Stellungspflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre altschuldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gesehentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer anstehenden Krankheit befaßt gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Ortsvorsteher an Musterungstage früh im Aushebungslokal abzugeben, um hiernach die Mannschaften zu beordern. Die Mannschaften, welche die Wehrpflicht haben, erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die in anderen Kreisen verweilenden Mannschaften eine Ordre nicht auszureichten ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben diese durch drei Zeugnisausgaben, welche von einer Behörde protokolliert aufgenommen und an ein Städtchen abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisausgaben im Aushebungslokal vorzulegen. Stellungspflichtige, welche Augenläser (Brillen usw.) oder Bruchbander tragen, haben diese ebenfalls zur Musterung mitzubringen. Für alle Reklamationen ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, welches auf Seite 31 des Rekrutierungs-Amts-

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman
Von Robert Rothlauf
[Nachdruck verboten.]

14) Aber nun erzähle mir, was es Neues gibt. Neues? Das ist nicht wahr. Hast Du gut gesehen? Na, wie man so schlief bei uns, wenn man 8-hn-Bisbil gemacht hat. Ich bin hier auch vorbeigekommen und habe zu euch hinübergesehen. Aber es war alles dunkel bei euch. Ja, wir sind früh zu Bett gegangen. Sie antwortete sehr schnell, nur ein wenig unbedeutlich.

Es ist nun einmal so bei uns mit dem Dienst. Ich wäre sonst ja auch gern mit Dir auf den Ball im „Gehirnen Baum“ gegangen, weil Du so große Lust dazu hast. Na, der Ball, ich drehte schon gar nicht mehr davor! Na, was woll'n denn die Männer da beim Hause von der Tante Regenborn? Sie waren — so langsam, wie es bei Stadelnuten Sitte ist, die einander nur flüchtig begegnen, — die Straße weiter hintergegangen und sahen nun eine Gruppe von Männern in Abendskleidung vor dem Grundriß mit dem abgebrannten Hause stehen. Das sind die Maurer, Aina. Heute sollen die Abbrucharbeiten anfangen.

Abreihen wollen sie's? Na, das tut mich aber leid! Wie ich noch kein war, bin ich hier ja beinahe mehr zugehause gewesen, als

wie bei uns, hier bei der Tante Regenborn, wie ich sie genannt habe, wenn sie auch nie meine Tante gewesen ist. Aber sie war gut zu mir wie ne wirkliche Tante. Und ihre Tochter, die Marie, die jetzt in Amerika verheiratet ist, die war mit mir hochhaftig wie ne Schwester, ich habe dich ja schon oft erzählt. Umhergetollt sind wir da im Haus und Garten, das ich mir heute oft wundere, wie die Tante Regenborn so geduldig mit uns hat sein können. Ich kenne jeden Winkel dort im Hause, und nu soll es abgerissen werden! Das ist dich aber wirklich schade!

Ja, ja, das ist nun einmal so, sagte Silke, um dann einen Augenblick zu schweigen und sich zu fällen für die nachfolgende philosophische Bemerkung, die er mit einem heißen Ächeln herausbrachte: Was ist ihr, muß abgerissen werden; das geht uns Menschen genau eben so.

Sie schaute höflich in sein dickes, gelbes Gesicht. Du wist noch nicht abgerissen, Aua, und ich auch nicht. Das ist nun mal recht vergnügt sein, daß wir noch jung sind.

Ja, ja, das Jungsein, das ist eine ganz angenehme Sache. Aber was haben denn die Leute da?

Sie waren der Brandstätte jetzt nahe genug gekommen, um genau zu erkennen, was dort vorging. Wenn sie jedoch nicht so vertieft in ihre eigenen Angelegenheiten gewesen wären, so hätten sie schon früher sehen müssen, daß dort etwas Besonderes vorfallen war. Vor dem Hause, das ein wenig zurücklag und außerdem von der Straße durch eine mächtige

hohe Mauer getrennt war, standen ein paar von den Arbeitern in eilrigem Gespräch. Einer hatte schon einigemal dem Schutzmann leibhaftig gewinkt, ohne daß dieser in seiner blinden Gütlichkeit acht darauf gegeben hätte; jetzt aber begann der Maurer laut zu rufen: Herr Kriminal, Herr Kriminal!

Der Amtsbesitzer packte Subwig Stille und befragte seine kurzen Beine. Aina stieg einen Augenblick, als der Ruf des Mannes erscholl, dann aber folgte sie rasch ihrem Verlobten. Gleichzeitig langten sie bei der Gruppe der Arbeiter an, die sie durcheinander lebend begrüßten: Da drin gibt es was für Sie, Herr Kriminal — ein Verbrechen ist da passiert — der Holzer hat es gefunden — es ist auf ein Felle ein Mord.

Ein Verbrechen? Ein Mord? Ja wohl, Herr Kriminal. Da muß man blind sein, wenn man das nicht sieht. Kommen Sie nur mit rein, der Herr Holzer wird Ihnen schon zeigen, was er gefunden hat.

Wie wunderbar! Hast du Stille die Leute befragt und erhalte durch die offenstehende Tür in der Mauer auf den schmalen Hof, der hier die Ruine begrenzte, dann in das Haus hinein. Aina folgte so langsam und zagend, als wenn sie sich fürchtete, trotzdem aber vorwärts gehen wollte.

Dem Holzer Hand noch das Erdgeschloß aufrecht, die Wäuer des oberen Stockwerks waren zum Teil, der Dachstuhl völlig zerstört. Unterlebet war ein kleiner, niedriger Anbau angeleitet, der sich außen zur Linken mit milder Fäلتung an die Hauswand anlehnte.

Der Flur war kaum mehr als ein Gang, der vom vordere Eingang zur Hintertür nach dem Garten hinaus führte und sich kurz vorher ein wenig verbreiterte, und hier schmalen, halberbrannten Treppn nach oben Raum zu schaffen. Vier Türen, zwei von ihnen nur noch leere O-fnungen, mündeten auf diesen Flur; zu der letzten auf der rechten Seite hinten führte der Maurer den Kriminal zum Mann. Sechs Männer standen hier eng zusammengebrängt um den Herd und starren, sich halbtaunt unterhaltend, auf etwas, das dort lag.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.
* Seifen (Sachsen), 9. Febr. Heute morgen wurde der 69 Jahre alte Goldarbeiter B. h. d. e. e. von seiner Gattin im Bett mit der Wg. überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Obergarn gebracht werden mußte. Die Frau, die die Tat nach einem epheligen Zwist in Eiferlust getan hatte, wurde ins Amtsgefängnis in D. l. e. n. a. u. eingekerkert.

* Breslau, 8. Febr. Bei einem vom Kreisgericht ein zu D. l. e. o. i. g. i. d. e. d. l. verurteilten Familienvergnügen erfolgte plötzlich gegen Winter nach vor dem Saalfeuert eine furchtbare Explosion. Die Fenster gingen in Zunder und der Saal begann zu brennen, und von der Decke stürzten Mauerstücke herab. Der feststehende bemächtigte sich eine wilde Panik und alles führte den Ausgängen zu. Eine Person erlitt Verletzungen. Wie der Verletzte, mittelalt, nicht die Weichteile der Wund, zu, daß es sich um einen Studenten mit politischem Hintergrund handelt. Der Täter hatte sich offenbar eine Dynamitpatrone bedient.

* Berlin, 10. Febr. Ein Wiesbaden spielte sich gestern in einem hiesigen Hotel ab. Der 30jährige Kaufmann S. G. u. z. u. u. u. wurde an einem Aufreißer des Zimmers erdänt aufgefunden, während eine Begleiterin tot im Bett lag.

blatts von 1900 abgedruckt. Die Reklamationen sind von den Ortsblättern zu sammeln und möglichst vollständig beizubringen bis zum

21. Februar d. Js.
in doppelter Ausfertigung an mich einzubringen, damit ich jede dabei vorkommende Reklamation nach § 33 des Grundbuchgesetzes Reklamationen nur dann beschleunigen kann, wenn die Beteiligten sie vor dem Ablauf eines Monats über die Möglichkeit des Abänderns anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insofern Rücksicht darauf finden dürfen, als die Beantwortung zu Reklamation erst nach Beendigung des Aufnahmeverfahrens eintreffen ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Vererbung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen.

Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Da während der Aufnahmearbeit auch das Klassifikationsverhältnis der Felder, der Landwege und des Landsturms 1. und 2. Aufgebots sowie der Ertrag der Felder angehöriger Mannschaften abgelesen wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

21. Februar d. Js.
in doppelter Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gedruckt begutachtet bei mir einzubringen. Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamierenden Steuerpflichtigen nach dem Ende der Reklamationen die Reklamationen nicht zu stellen haben.

Merseburg, den 8. Februar 1911.
Der Königl. Landrat.
Wangold, Regl. rath. Assessor.

Bekanntmachung.

Die den Vorsitzenden und Mitglie d e r Einkommensteuer-Voranschlagskommissionen zugehörenden **Veranschlagungsbücher** für die Einkommen des Kom m u n i k a t i o n s j a h r e s 1911 sind zur **Abgabe** am 28. Februar 1911 bei der **Steuerverwaltung** während der Geschäftsstunden von 8^{1/2} bis 12 Uhr vormittags abzugeben.

Wenn die Empfangsberechtigten das Geld innerhalb dieser Zeit nicht abgeben, so erfolgt die Veranschlagung am 1. März 1911 auf ihre Gefahr und Kosten mittels Postanweisung.
Merseburg, den 10. Februar 1911.
Königliche Kreisassess.
Ehler.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg, große Straße Nr. 2 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 62 Blatt 2448 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Herrn Karl Wädel zu Merseburg** eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit untermessener Hofraum mit einem Gebäudenebenmutterrolle Nr. 440, Grundsteuerrolle Nr. 1484

am 4. März 1911, **Vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 19** versteigert werden.
Merseburg, den 4. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Unterziegfeld belegene, im Grundbuche von Unterziegfeld Band III Blatt 74 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Herrn Hansmann Karl Sandler** und **ehelicher Parteien aus nachdrücklich betont worden, ebenso in der Versteigerung der Finanzreform. In Bezug auf die vorausgesetzlichen Nebeneinlagen und -ausgaben weist der Schatzsekretär darauf hin, daß für 1911 etwa 30 bis 35 Millionen Mk. Mehreinnahmen an Zöllen und Steuern im Etat eingelegt seien; weitere Sicherungen in den folgenden Jahren seien wahrscheinlich. Der Umstand, daß bei der Zwangssteuer die Rückwirkung getrieben sei, wurde auf die Erträgnisse dieser Steuer in den nächsten Jahren ungünstig ein. Jedemfalls müsse es bei strengster Sparsamkeit in allen Richten bleiben. Vielleicht könne den fortbauern**

am 18. März 1911, **nachmittags 2^{1/2} Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — im Springengrünchen Gasthofe in Unterziegfeld versteigert werden.
Merseburg, den 21. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Reichstag.

Berlin, 9. Febr.
Im Reichstag wurde heute die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fortgesetzt. Die Debatte drehte sich heute vorwiegend um die Frage der Beteiligung des Laienelements an den Entscheidungen der Strafkammern.

Zu § 77 der Vorlage lautet der Kommissionsbeschluss dahin, daß die Strafkammern in der Hauptverhandlung in erster Instanz mit drei Schöffen und zwei Berufsrichtern zu besetzen seien. Für die Berufungsinstanz hat sich dagegen die Mehrheit der Kommission in Übereinstimmung mit der Regierungsvorlage auf den Standpunkt gestellt, daß das Laienelement auszuscheiden sei.

Zu diesen Beschlüssen liegen zahlreiche Anträge vor. Zwei Anträge, die von der Volkspartei und dem Zentrum eingebracht sind, fordern die Zulassung des Laienelements auch für die Berufungsinstanz; die Strafkammern sollen danach in der zweiten Instanz mit zwei Richtern einschließlich des Vorsitzenden und drei Schöffen besetzt werden. Von den Sozialdemokraten wird beantragt, daß die Strafkammern in jeder der beiden Instanzen mit vier Schöffen und einem vorstehenden Berufsrichter zu besetzen seien. Außer den Parteien, aus denen diese Anträge hervorgegangen sind, bekräftigten auch die Nationalliberalen eine weitere Betätigung des Laienelements.

Die Konserativen erklären daß sie in dieser Frage noch nicht endgültig Stellung nehmen, sondern zunächst die Erklärung der verbündeten Regierungen abwarten wollen.

Von einem sozialdemokratischen Redner wird darauf hingewiesen, daß im Militärstrafverfahren das Laienelement in der Berufungsinstanz bereits zugelassen und tätig sei.

Darauf erklärt Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff, daß das Schicksal des ganzen Gesetzes von der Gestaltung des § 77 abhängt. Wegen einer klaren Grenzsetzung des Laienelements für die Strafkammern in erster Instanz habe die Regierung sich einzunehmen, wenn auch die Verlegung mit vier Laien und einem Berufsrichter nicht die richtige Verteilung sei, weil es sich häufig um schwerwiegende rechtliche Fragen handle, und weil es Schwierigkeiten machen würde, so viele Laien zu finden, als zur Verlegung der Kammer erforderlich wären.

Demgemäß spricht sich der Staatssekretär für die Beibehaltung der Kommissionsbeschlüsse aus. Dagegen wird von ihm die Heranziehung des Laienelements für die Berufungsinstanz der Strafkammern entschieden abgelehnt. Der Staatssekretär erklärt, daß, wenn die Anträge zur Annahme gelangen, die das Laienelement auch in die Berufungsinstanz der Kammer einführen wollen, das Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar sein würde.

Nach dem Staatssekretär würde der preussische Justizminister Dr. Fieseler das Wort, um die ungünstigen Urteile, die in der Debatte über deutsche Richter abgegeben worden, als unbedeutend zurückzuführen. Er erklärte diese ungünstigen Urteile damit, daß gegen die Urteile der Strafkammern erster Instanz keine Berufungsinstanz vorhanden war, die die Fehlsprüche abändern konnte.

Die Kosten der Militärvorlage.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung über die Kosten der Militärvorlage fort. Ein nationalliberaler Abgeordneter wünscht vom Reichsjustizsekretär eine bestimmtere Erklärung in der Richtung, daß neue Steuern durch das Gesetz überhaupt nicht erforderlich werden. Ein fortschrittlicher Redner schließt sich ihm an und äußert ernsthafte Sorge über die finanzpolitischen Verhältnisse in den nächsten Jahren.

Der Reichsjustizsekretär führt aus, selbst wenn die bei der Finanzreform in Ansatz gebrachten 500 Millionen voll eingehen würden, müsse dennoch recht sparsam gewirtschaftet werden. Bei den Verhandlungen über die Straugesetze sei dies durch Vertreter des Schatzamts und einzelner Parteien auch nachdrücklich betont worden, ebenso in der Versteigerung der Finanzreform. In Bezug auf die vorausgesetzlichen Nebeneinlagen und -ausgaben weist der Schatzsekretär darauf hin, daß für 1911 etwa 30 bis 35 Millionen Mk. Mehreinnahmen an Zöllen und Steuern im Etat eingelegt seien; weitere Sicherungen in den folgenden Jahren seien wahrscheinlich. Der Umstand, daß bei der Zwangssteuer die Rückwirkung getrieben sei, wurde auf die Erträgnisse dieser Steuer in den nächsten Jahren ungünstig ein. Jedemfalls müsse es bei strengster Sparsamkeit in allen Richten bleiben. Vielleicht könne den fortbauern

den Ausgaben für die Militärvorlage etwas gespart werden, und es sei auf jeden Fall besser, die Verteilung der einmaligen Ausgaben den einzelnen Jahren vorzubehalten.

Auch ein Konservativler betont, daß man mit den vorhandenen Mitteln auskommen müsse.

Generalmajor Wandel erwidert auf einen Angriff von sozialdemokratischer Seite, daß verschleierten Wünschen des Reichsjustizministeriums keine Folge zu sein. Liebigens seien im Militäretat bereits Absätze von vier Mill. Mark vorgesehen.

Der Konservativler Abg. Erzberger legt noch einmal dar, daß die Gesamtkosten der Vorlage sich sehr wohl auf 141,4 Millionen Mark naturgemäß steigern könnten. Auf die Verteilung der einmaligen Ausgaben auf die einzelnen Jahre komme allerdings recht viel an. Der Vorkurs, er (Redner) habe im Plenum sich über die Erträgnisse der neuen Steuern günstiger geäußert als in der Kommission, sei hinsichtlich der Erträge seien zufriedenstellend, allem man könne nicht verlangen, daß über die Veranschlagung hinaus noch ein Markt von 150 Millionen, auf das geltend aufmerksam gemacht worden sei, gebildet werde.

Von sozialdemokratischer Seite wird der Gegenstand zwischen den Ausführungen der Konservativler gestreift und harte hervorgehoben. Der Konservativler müsse wieder eine Verständigung hinter den Kulissen erfolgen. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, es wäre möglich ein gegen den Vorkurs, es wäre möglich ein doppeltes Karten spiel. Wenn den Konservativler eine Zustimmung in die Hand gegeben wäre, die die Kosten der Justizverwaltung für die vorausgesetzliche Verteilung der einzelnen Forderungen auf die Jahre 1912 bis 1915 enthalte, so wäre das gerade in der Vorlage gegeben, um Arbeit zu schaffen. Die Ausschließung würde nicht im Widerspruch mit den Ansprüchen der Vorlage. Richter wäre es überlassen gewesen, die von der Regierung vorgeschlagenen Forderungen der Finanzverwaltung vorher mitzuteilen.

Vom Antimodernisteneid.

Als erster Vorkurs hat das Hochparlament Baden die nötigen Folgerungen aus dem Briele des Papstes an den Kardinal Hüfer gezogen; und Baden steht ja auch wegen seiner vielen katholischen Schulen im internationalen Verkehr. Nach einem dachigen Regierungsrat sollen fortan katholische Geistliche im Examen, die den Antimodernisteneid geleistet haben, nur noch die Fakultäten für den Religionsunterricht erhalten, nicht etwa für Recht und Philosophie. Wer sich aber gemeldet hat, den so zu lassen, der soll des staatlichen Schutzes gewiß sein, heißt es weiterhin dem König. In diesem Sinne liegt nach ihm der Kern zu späteren Forderungen. Hochparlament Baden werden da auch noch solche Schritte im Amt lassen und womöglich gar gebildet werden, die von der Kirche ihres Amtes nicht schuldig gehalten werden. Es geht aber nicht anders.

Sozialdemokratische Kapitalisten.

Man traut einem Augen Mann, wenn man in dem Rauf, den der Abgeordnete Hebel seinem nachdenklichen Parteigenossen gemeldet hat, eine Robersonnung Singer an gegen seiner Opernwelt im Interesse der sozialdemokratischen Partei bequemt. Dabei lagte in dem „Vorwärts“ Artikel, a. Singer habe der sozialdemokratischen Bewegung in hervorragendem Maße finanzielle Unterstützung zuteil werden lassen; er rühmt ihn nach, daß er hätte über sein Vermögen hinaus Schwachen und Hilfsbedürftigen geholfen habe, wohl auch von solchen in Anspruch genommen sei, die seine Gutmütigkeit zu missbrauchen wüßten.

Man wird diese rühmlichen Eigenschaften des Verstorbenen ohne weiteres gelten lassen können, aber man wird sich doch darüber wundern müssen, daß davon, daß Singer der Partei in reichem Maße Geldmittel zur Verfügung gestellt hat, soviel Aufhebens gemacht wird. Das entspricht weder dem sozialdemokratischen Programm, noch den sozialdemokratischen Argumenten, die man zu hören gewohnt ist. Sonst heißt es immer, daß, um nur dies eine zu erwähnen, die Arbeiterüber die Beiträge für die Arbeiterversicherung nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlten, sondern daß sie nur hergaben, was durch die Arbeiter erworben sei, was also den Arbeitern „recht mäßig“ gebühre. Warum wird gegenüber einem sozialdemokratischen Führer, wie Singer war, nicht ebenso verfahren? Auch Singer ist früher Arbeitergewerkschaft gewesen, er hat ein Geschäft bestritten, das ihn, und zwar dadurch, daß er mit aller Energie, wie

Wiel sagt, an der Führung seines Geschäftes arbeitete, in verhältnismäßig kurzer Zeit zum reichen Manne gemacht hat. Auch der sonst üblichen sozialdemokratischen Theorie hätte also Singer auch nur durch Ausbeutung seiner Angestellten und Arbeiter zum Reichtum gelangen können und nach derselben Theorie würde das, was Singer erworben hat, nicht ihm selbst gehören, es wäre durch seine Angestellten und Arbeiter verdient, „gehört“ also nicht ihm, sondern „eigenlich“ und rechtmäßig den von ihm ausgebeuteten Personen.

Vom Standpunkte dieser sozialdemokratischen Theorie liegt also nicht die allermüdeste Berechtigung vor, von der Opernweltigkeit Singers für die Partei Aufhebens zu machen; denn nach dieser Theorie hat er selbst nichts hergegeben, sondern die Partei hat nur bekommen, was ihr von Reicht wegen gebührte. Es ist überaus interessant, daß diese sozialdemokratische Theorie gegenüber einem sozialdemokratischen Führer nicht zur Anwendung gebracht wird. Allerdings kann das nicht Wunder nehmen, denn, würde sie einmal zur Anwendung gebracht, die Parteimaßnahmen der Sozialdemokratie, soweit sie in guten Verhältnissen leben, würden sich gewisslos ohne Entschieden außer Acht lassen, in jeder Beziehung mit übergeordneten Unternehmen auf eine Stufe gestellt zu werden. Dem Grundgedanke, daß die Partei herauszugeben hätte, was sie besitzen, würde, sie gewiß unter keinen Umständen anerkennen oder gut heißen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 9. Febr. (Schmalzschick). Der Reichstag ist seit dem 1. d. M. in die dritte Sitzung des Jahres zu gehen. In der ersten Sitzung des Jahres wurde an Stelle von Singer der Abgeordnete Wolkstein durch gewählt. Bei und Wolkstein sind die Vorlesende mit gleichen Rechten.

• Breslau, 10. Febr. Der kommandierende General des 6. Armee-Korps, General der Infanterie v. Bogen, ist in Genehmigung seines Abganges unter Beteiligung des Kommandanten des 1. Bataillons der Disposition gestellt worden.

Lothales.

• Merseburg, 10. Februar.

• Rückgang des Lehrermangels. Der Unterricht in Preußen geht immer mehr zurück. In einzelnen Provinzen haben durchschnittlich junge Lehrer längere Zeit auf Anstellung warten müssen. Der Kultusminister hat darum jetzt an die Provinzialregierungen einen Ertrag gerichtet, nach dem in die unteren Klassen der Pädagogischen Anstalten und -aufseher einen Zahl mehr als 35 Schüler aufgenommen werden sollen. Weiter wird es nach Lage der Verhältnisse von Ostern 1912 an nicht mehr für erforderlich gehalten, neue außerordentliche Kurse einzurichten.

• Militärische Postdirektoren. Eine Anzahl von jugendlichen Militärschülern, die für die Postverwaltung in Anstellung im Reichsdienst vertrieben die Hauptstellen vorgezogen sind, ist zu gut und bereit. Die Ausführenden, die sich mit Anträgen auf diese Stellen für eine baldige probeweisige Beschäftigung und darauffolgende Anstellung als Militärpostdirektoren einverstanden erklärt, sind die Direktoren von 132 Postämtern sind ausserordentlich verabschiedeten Offizieren vorbehalten. Neben diesen Stellen werden mit Stabsoffizieren, die übrigen 125 mit Hauptleuten oder Rittmeistern besetzt. Das Gehalt für diese Stellen ist in neuerer Zeit auf 300 bis 600 Mark festgesetzt worden. Es ist von Bewerbern um die unteren Stellen müssen an die Beförderungsbefugnisse des Reichsministeriums gestellt werden.

• Getreidepreise. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 7. bis 9. Febr. landwirtschaftliche Getreide in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19.20—19.70 Mk., Roggen 14.80—15.10 Mk., Gerste 16.50—18.50 Mk., Hafer 16.20—17.10 Mk., im Saalekreis für 100 kg Weizen 19.30—19.80, Roggen 14.80—15.10, Gerste 16.00—18.50, Hafer 16.00—17.00 Mk.

Zum Brauhäuserdurchbruch.

(Wangand).

Raum ist es bekannt geworden, daß der Brauhäuserdurchbruch, der seit vierzig Jahren verfehlert wird, an die Stadterordneten kommen soll, so findet sich jemand, der im „Rozz“ gegen das Projekt auftritt wegen der

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg** Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht findet **Sonntag, den 12. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr** im Saale der „Reichskrone“ hieselbst statt. Hiernu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1910 und Genehmigung der Bilanz.
 2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
 3. Wahl des Controllenrs.
 4. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
 5. Wahl der Abschätzungs-Kommission.
 6. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Merseburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Bad Nauheim.
- Etwasige Anträge sind bis zum 7. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen. Der Abschluss der Jahresrechnung liegt im Vereinslokal aus.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. G. Winkler, Vorsitzender.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1910 eröffnet. Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1910 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenten:

- Oskar Steckner 1. Fa.: C. A. Steckner in Merseburg.
- Hans Wiegand, Kaufmann in Wilsdorf (Bez. Halle).
- C. H. Hülse, Kaufmann in Naumburg (Bez. Halle).
- E. Gregor, 3. d. r. in Elben. (260)
- E. M. Hühig 1. Fa.: F. E. Hühig in Schönbürg.



bestbewährtes erprobtes Sauerstoff-Waschmittel der Gegenwart. Bequeme Anwendung, garantiert unschädlich. Blendend weisse Wäsche. Pakete à 65 und 35 Pf. überall zu haben. Fabrikant A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.

Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalen.

Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.

Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.

Feuer- und diebssichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Februar 1911:

| | |
|--|---------------------|
| Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen | 1052 Millionen Mark |
| Banformbägen | 370 |
| Bisher ausgezahlte Versicherungssummen | 585 |
| gewährte Dividenden | 278 |

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders alljährig zu leistenden Ueberschüsse werden u. a.

Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice. (260)

Prospecte und Auskünfte kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Kaufmann Paul Thiele, Merseburg, gr. Ritterstr. 27.

Merseburger Musikverein. Konzert

der Herzogl. Hofkapelle aus Dessau unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Franz Mikorey **Freitag, den 17. Februar** pünktlich abends 7 Uhr im Schlossgartensalon.

Programm:

Beethoven-Sinfonie C-moll. Am Saaleingange werden diesmal die Mitgliedskarten abgenommen. Sperrsitze (50 Pfg.) für Mitglieder in der Stollbergischen Buchhandlung; ebenda Eintrittskarten zu 3 Mk. und 2 Mk. für Nichtmitglieder.

Am 22. März wird der Verein bei genügender Beteiligung einen **Kammermusikabend** unter Mitwirkung des Leipziger Gewandhausquartetts und des Pianisten Herrn Josef Pembaur veranstalten. Das Programm enthält ein Klaviertrio, ein Streichquartett und ein Klavierquintett. Eintrittskarten nummeriert zu 2,50 Mk. und unnum. zu 1,50 Mk. in der Stollbergischen Buchhandlung. (296)

Es wird höflichst gebeten, die Billets schon jetzt zu lösen, um die Beteiligung feststellen zu können.

Ungarn

Sonntag, Sonntag und Montag **großes Bodbeerfest** ist freundlich. Damenbedienung ist gratis gelobt. (311)

Es ladet ergebenst ein **Fritz Behse.** Sonntag und Sonntag **Hammelbraten** Sonntag früh **Spekulauchen.**

Pferde zum Schlachten

läuft stets **W. Naundorf,** Tieler Keller.

Am Sonntag den 18. Februar d. J. gelangen im Geschäftsjahre der unterzeichneten Verwaltung, meistens auch die Bewohnungen, anliegend, für die **Garnison Merseburg** für das Rechnungsjahr 1911 zur Veräußerung a) am 10 Uhr vorm. die Lieferung von **Braunschweinerfleisch** und b) um 11 Uhr vorm. die Lieferung des **Brennholzes**. Vor schriftliche Angebots zu laden, die zu dem genannten Zeitpunkt entgegen genommen. (298)

Garnisonverwaltung Merseburg.

Piano

wenn abbraucht, sehr gut erhalten, für **ML. 300** zu verkaufen.

Albert Hoffmann, HALLE a. S., (290) am Niederplatz.

Viel Eier

erzigt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf, und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fache erprobte und geliebte Geflügel-Futter „**Nagut**“.

Verkauft: **Walter Bergmann,** Berliner Gasse 19. (289)

Warter Bahnhof, Semmerdele 33.

Schreibt am 24. Dezember 1910: Bitte

wieder 50 kg reines Nagut zu senden, da sich das Futter während der

Winterszeit in diesem Monat von 85

Eiern (von 288 Eier erhalten, heute

allein 17, gestern 16, vorgestern 18 Eier.

Für den Winter lenne ich kein besseres

Erproduktionsfutter als „Nagut“.

Bertels Futterkuchen

sind bei mir zu haben

Walter Westram

Halleische Str. 10/12.

Fernsprecher 34. (818)

Evangelischer Bund.

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr in **Hülles Hotel**

Vortrag

des Herrn **Parrer Holtz** aus Halda in Böhmen: **Ein Jahrzehnt evangelischer Arbeit von den Adiraklippen zu den Böhmerbergen.** (308)

Alle evangelischen Männer und Frauen sind dazu eingeladen.

Ackerbauschule, Klostergut Badersleben, Internat.

verbunden mit 1100 Morgen großer intensiver Gutsmittd. agr. 1846, einzelne Fachschule im Staate, welche theoretisch u. praktisch vorbildet. **Pension u. Schulgeld nur 500 Mk. p. a.** Aufnahme nur bei zeitlicher Anmeldung. Auskunft und Prospekt durch den **Präsidenten u. Direktor Fr. Schlepshake.**

Du schmeckst die feinen Schöpfungen vom 19. Januar 1911 ist der **Ädler Bruno Schenk** in **Merseburg** wegen Verletzung des Schiffs **Janed** in **Wilsdorf** zu 30 Mark Geldstrafe, im Nichterfüllungsfalle zu 6 Tagen Haft verurteilt worden. (314)

Merseburg, den 8. Feb. 1911.

Ädlerisches Amtsgericht

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Februar (Septuagesima).

Gelammelt wird eine Kollekte für die **Samaritanerbrüder** in **Leipzig**.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent **Wiborn** — Nachm. 5 Uhr: **Diakonus Wunke** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Jungfrauen-Verein,** Seffnerstr. 1.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: **Pastor Werber,** Nachm. 5 Uhr: **Pastor Barthold** — Vorm. 11 1/2 Uhr: **Kindergottesdienst.** — Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

Altendorf. Vorm. 10 Uhr: **Pastor W. Delius** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Volt.**

Im Anschluss an den Gottesdienst **Beichte** und **Abendmahlfeier.** **Anmeldung.** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags 7 Uhr: **Beichte,** 8 Uhr: **Frühmesse,** 10 1/2 Uhr: **Vorant** mit **Predigt.** Nachmittags 2 Uhr: **Christenlehre** über **Abdacht.** Sonntags und an den **Feiertagen** der **Adventtage** 5 Uhr nachm.: **Beichtgelegenheit.**

Volksbibliothek und **Lesehalle** geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr u. 3—7 Uhr nachmittags.

Schriftfeger-Zehrling

zu **Eiern** gesucht.

Näheres **Globigauer Str. 29,** 1 **Treppe.**

MAGGI'S Würze

ist **Jedermanns Nutzen**

Suche zum 1. April zuverlässige fl. Köchin

bei **hohem Lohn.**

Dr. Kunth, Halleische Str. 6. (305)

Köchin u. Stubenmädchen

zum 1. März oder 1. April sucht **Frau Geheimrat Bobke,** Halleische Str. 1. (321)

Aderwalzen.

Dreiteilige Aderwalzen in allen Längen und Stärken mit **Verstärkter** **Wahlung** liefert stets **W. Künig, Uten a. G.** (301)

W. Künig, Uten a. G.

Zur Frühjahrspflanzung:

am besten die Baumzucht von **C. Patzsch** in **Zweimen**

bei 38 Jahren ihre reichen Bestände an **Apfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Wallnuss** und **Wein** in **Wald, Halb u. Hochstamm.** Sorten recht u. **blutausfret.** (302)

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 11. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Habsburgerin.** — Sonntag, 12. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr: **Mittheilsberg.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Kohengrin.** — Montag, 13. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die geschiedene Frau.** — Dienstag, 14. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, **Salvator** des **Rammerlängers** **Vander: Margarethe.**

Nebenverdienst!

Angehende Firma sucht an allen Plätzen vertrauensw. Herrn f. leichte

guter Arbeit als **Rechnungsgeh.** Off. u. **H. M. 747** an **Eilers u. Eichel** **Annou. Exp. Magdeburg.** (307)

Eine ätere, bedeutende **Wagners-Butters**

Margarine-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Produkte einen

der bei in Frage kommenden **Fund-** **schaft** bestens einzuwirken

Vertreter.

Der Vertrieb in hiesiger **Margarine** kann mit übernommen werden.

Off. schriftliche Offerten an die **Expedition** ds. **Blattes** unter **304.**

Eduh u. Stiefelw. aller Art **empfiehlt** in **steter** **Umsatz** **billig** **Otto Hiedel,** **Burgstr. 11.** **Reparaturen sofort!** (299)